

Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“ zu den nominierten Büchern des Deutschen Jugendliteraturpreises 2014



Workshop Kinderbuch: „Bücher schmackhaft machen – Lesehunger wecken“
Referentin: Bettina Huhn

Bearbeitete Bücher

Christian Oster (Text)
Katja Gehrmann (Illustration)
Besuch beim Hasen
Aus dem Französischen von Tobias
Scheffel
Moritz Verlag
Ab 5

Susan Kreller (Hrsg.)
Sabine Wilharm (Illustration)
Der beste Tag aller Zeiten
Weitgereiste Gedichte
Aus dem Englischen von Henning Ahrens
und Claas Kazzler
Carlsen Verlag
Ab 6

Martina Wildner
Königin des Sprungturms
Beltz & Gelberg
Ab 11

Raquel J. Palacio
Wunder
Aus dem Englischen von André Mumot
Carl Hanser Verlag
Ab 12

Sebastian Cichocki (Text)
Aleksandra Mizielińska (Illustration)
Daniel Mizieliński (Illustration)
Sommerschnee und Wurstmaschine
Sehr moderne Kunst aus aller Welt
Aus dem Polnischen von Thomas Weiler
Moritz Verlag
Ab 9

Material zum Download

- „Besondere“ Begriffe – Definitionen
- „Besondere“ Begriffe – Tabelle
- „Wunder“ – Figuren
- „Wunder“ – Maximen
- „Der beste Tag aller Zeiten“ – Gedichtvorlagen

Anmerkung vorab

Der Download richtet sich an die Seminarteilnehmer/innen von „Preisverdächtig!“ und setzt in seiner Darstellung somit Vorkenntnisse aus dem Seminar voraus.

Zu beachten ist, dass es sich um Aufgaben handelt, die für die Fortbildung komprimiert wurden. In der Umsetzung mit Klassen oder anderen Kindergruppen muss man die einzelnen Schritte anleiten und die Form an die jeweilige Situation und Lerngruppe anpassen.

Begrüßungskreis mit Klatschimpuls

Im Kreis. Alle reiben ihre Hände warm, dann gibt die Anleitung einen Klatschimpuls in Verbindung mit dem Wort „Hallo“ nach rechts weiter. Der Impuls soll so schnell wie möglich von Teilnehmer zu Teilnehmer (im Folgenden kurz TN) im Kreis weitergegeben werden. Danach wird ein Klatschimpuls in Verbindung mit dem Wort „Moin“ nach links weitergegeben. Im Anschluss werden beide Impulse gleichzeitig losgeschickt und sollen durch den Kreis laufen. Die TN, bei denen sich die Impulse treffen müssen besonders aufmerksam sein, damit kein Impuls verloren geht.

Minimalistische Vorstellungsrunde

Dann wendet man sich seinem rechten Partner/seiner rechten Partnerin zu und teilt sich innerhalb von einer Minuten zwei Dinge über sich mit, die man dem/der anderen gerne erzählen möchte.

Einstieg und verbindendes Element

Alle Buchtitel behandeln besondere Figuren, sind eigen in ihrer inhaltlichen Ausrichtung oder stellen Themen außergewöhnlich dar. Deshalb entstand die Idee, sich zum Einstieg mit einigen dieser Begrifflichkeiten in Abgrenzung zu dem Begriff „normal“ intensiver auseinander zu setzen.

Fünf Gruppen werden durch Einteilen gebildet. Jede Gruppe bekommt einen Begriff, z.B. „anders“, „besonders“, „außergewöhnlich“, „speziell“. Die TN sollen Assoziationen und einen Beispielsatz dazu formulieren. Die Begriffe und Assoziationen dazu werden vorgestellt und aufgehängt. In Abgrenzung dazu wird der Begriff „normal“ besprochen. Was ist normal? Wer ist normal?

Der beste Tag aller Zeiten

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Susan Kreller (Herausgeberin)

Sabine Wilharm (Illustration)

Henning Ahrens (Übersetzung)

Claas Kazzer (Übersetzung)

Der beste Tag aller Zeiten

Weitgereiste Gedichte

Carlsen Verlag

ISBN: 978-3-551-58293-5

€ 24,90 (D), € 25,60 (A), sFr 35,50

Ab 6

In ihrer Gedichtanthologie hat Susan Kreller bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich Texte versammelt, die zum ersten Mal überhaupt ins Deutsche übersetzt wurden. Sie öffnet mit diesen Fundstücken ein neues Fenster zur englischsprachigen Literatur aus aller Welt.

Jurybegründung

„Von Tieren und Telefonten“, „Wunder und andere sehr stille Angelegenheiten“, „Vom Lieben und Sehen und Lassen“, „Das Glück, das Unglück und die sieben Meter dazwischen“, „Gedichte über fast jeden“: Die Kapitelüberschriften dieser Kindergedicht-Anthologie versprechen nicht zu viel, wer sie durchblättert sieht sich in eine sehr weite Welt versetzt – voll mit Nonsense und Sprachspiel, philosophischem Hintersinn, Sinnlichkeit und Emotionalität. Neben einigen Klassikern der englischen und amerikanischen Kinderlyrik begegnen wir Autoren aus dem gesamten anglophonen Sprachraum, also auch aus Afrika, Indien, Neuseeland, Jamaika und vielen anderen Ländern. Gemeinsam mit Henning Ahrens und Claas Kazzer, die fast alle Gedichte der Sammlung übersetzt haben, hat Susan Kreller hier einen großen und lange verborgenen Schatz gehoben. Von der Qualität der Übersetzungen kann sich jeder Leser selbst ein Bild machen, denn die Texte sind auch im Original wiedergegeben.

Susan Kreller,

1977 in Plauen geboren, studierte Germanistik und Anglistik und promovierte über deutsche Übersetzungen englischsprachiger Kinderlyrik. Sie arbeitet als freie Journalistin und Autorin und lebt mit ihrer Familie in Bielefeld. Für ihren Romanerstling „Elefanten sieht man nicht“ wurde sie mit dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium 2013 ausgezeichnet.

Sabine Wilharm

studierte Illustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg und begann 1976 als freie Illustratorin für Zeitschriften und Buchverlage zu arbeiten. Mit ihren Illustrationen der deutschen „Harry Potter“-Bücher hat sie das Bild des Zauberlehrlings in Deutschland maßgeblich geprägt.

Henning Ahrens,

geboren 1964, studierte Anglistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Göttingen, London und Kiel. Neben seiner Übersetzertätigkeit hat er eigene Romane und diverse Gedichtbände veröffentlicht. Er lebt in Frankfurt.

Claas Kazzer,

geboren 1968 in Dresden, studierte Germanistik und Anglistik in Leipzig und spezialisierte sich auf die Kinderbücher des britischen Autors Ted Hughes. Er lebt mit seiner Familie in Leipzig und arbeitet als freier Übersetzer und Webworker.

Der beste Tag aller Zeiten – Material

- Gedichte in Streifen geschnitten (s. Download-Material)

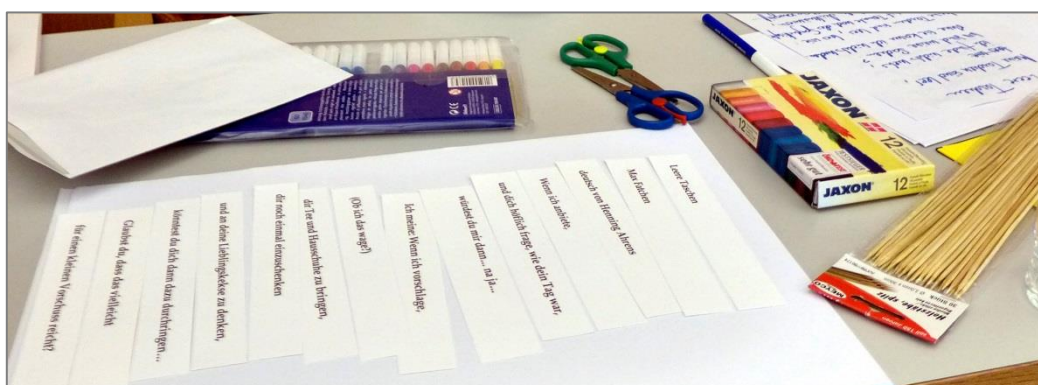
Gedichte schreiben

Die Gruppen bekommen zunächst nur den Titel eines Gedichts als Vorgabe, der viele Assoziationen auslöst und entwickeln dazu selbst ein Gedicht.

Dann erhalten sie in einem Briefumschlag das in einzelne Zeilen zerschnittene Originalgedicht auf Deutsch und puzzeln dieses in der ihrer Meinung nach richtigen Reihenfolge zusammen. Beide Gedichte werden im Anschluss vorgestellt. Das gepuzzelte Gedicht kann dann noch mit dem Originaltext im Buch abgeglichen werden.

Ausgewählte Gedichte

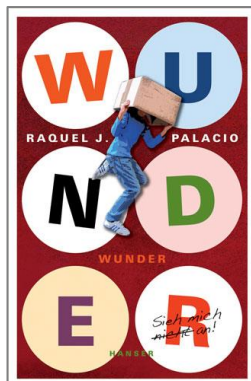
- „Die einfachen Dinge“, S. 32
- „Bibliothek“, S. 37
- „Was ich in letzter Zeit so tue“, S. 52
- „Warten“, S. 57
- „Leere Taschen“, S. 58



Beispiel aus dem Seminar: Ein zusammengesetztes Puzzle-Gedicht

Wunder

Nominierung der Jugendjury



Raquel J. Palacio (Text)
André Mumot (Übersetzung)
Wunder
Carl Hanser Verlag
ISBN: 978-3-446-24175-6
€ 16,90 (D), € 17,40 (A), sFr 23,90
Ab 12

Aufgrund eines Genfehlers ist August „entstellt“. Multiperspektivisch nähert sich der Roman seiner Lebenswelt an und begleitet ihn während seines ersten Schuljahres an einer öffentlichen Schule. August lernt, sein Aussehen zu akzeptieren und gewinnt mehr Unabhängigkeit durch neue Freundschaften.

Jurybegründung

„Ich heiße übrigens August. Ich werde nicht beschreiben wie ich aussehe. Was immer ihr euch vorstellt – es ist schlimmer.“

Wann immer August, genannt Auggie, aus dem Haus geht, begegnen ihm entsetzte oder mitleidige Blicke. Kleine Kinder haben Angst vor ihm, man tuschelt hinter seinem Rücken. Deshalb hat er die Öffentlichkeit bisher gemieden. Doch nun, mit zehn Jahren, soll er endlich die Schule besuchen.

Auch dort begegnet man ihm mit Abscheu, niemand möchte mit ihm zu tun haben. Doch er findet zwei Freunde, Summer und Jack, auf die er sich scheinbar verlassen kann. Allerdings macht die Freundschaft mit Auggie auch diese beiden zu Außenseitern, womit sie unterschiedlich umgehen. August kämpft um Anerkennung – unterstützt von seinen neuen Freunden und seiner Familie.

Dieses Buch begeistert alle Altersgruppen. Das oft genutzte Motiv, dass es auf die inneren Werte ankommt, wird hier neu und ohne mahnenden Zeigefinger umgesetzt. Durch wechselnde Perspektiven kann der Leser nicht nur die Gefühle und Handlungen Auggies, sondern auch die seines Umfeldes verstehen. Der Leser entwickelt sich mit den sympathischen Charakteren. Die flüssige Sprache und die zahlreichen Details lassen die Geschichte persönlich und lebensnah wirken. Der Roman berührt den Leser und regt zum Nachdenken an.

Raquel J. Palacio

lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen in New York. 20 Jahre lang gestaltete sie als Art Director die Cover für die Bücher anderer Leute. „Wunder“ ist ihr erster Roman.

André Mumot

ist promovierter Kulturwissenschaftler, Literaturübersetzer und Journalist. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Wunder – Material

- Papier
- Stifte
- CD-Player mit fröhlicher Musik (z.B. Instrumentalversion von Pharell Williams' „Happy“)

Akrosticha entwickeln

Brainstorming in Gruppen zu sechs Personen zu dem Begriff „WUNDER“ in Form eines Akrostichons.

Akrostichon:

Der Begriff „Akrostichon“ stammt aus dem Griechischen von „Akros“ (das Äußerste, das Oberste) und „stichos“ (Vers, erster Buchstabe eines Verses).

Definition (lt. Duden): Gedicht, bei dem die Anfangsbuchstaben, -silben oder -wörter der Verszeilen oder Strophen ein Wort oder einen Satz ergeben

Jeder TN einer Kleingruppe notiert eine Minute lang zu einem der Buchstaben seine Assoziationen. Dann setzt die Gruppe aus den gesammelten Wörtern ein Akrostichon zusammen. Sie können auch zu jedem Anfangsbuchstaben eine Zeile notieren, sodass sich ein Gedicht ergibt oder nur Nomen oder Adjektive benutzen.

WUNDER

Wenn unsere Köpfe

Und unsere Herzen

Nicht blind sind

Durch Voreingenommenheit und Angst

Erkennen wir

Recht und Unrecht

Weltoffenheit

Unvoreingenommenheit

Neidlosigkeit

Denkfähigkeit

Empathiefähigkeit

Rechtschaffenheit

Lesestelle: „August durch ein Guckloch betrachtet“, Seite 111-112

Lotterie

Olivias Freund sagt, das Leben sei eine Lotterie, niemand wisse vorher, welches Los er zöge.

Jeder TN zieht eine Karte mit dem Namen einer Figur aus dem Buch. und soll nun seine Bezugsgruppe finden, da jeder Name mehrfach vorkommt. Es gibt insgesamt sechs Gruppen. Währenddessen läuft die instrumentale Version von „Happy“ (Pharrell Williams). Die Aufgabe besteht darin, den Rhythmus in die Suchbewegung aufzunehmen, also zu tanzen oder zu hüpfen etc. und sich vom Optimismus und dem Lebensmut Augusts anstecken zu lassen.

Einfühlungsaufgabe

Die TN finden sich über Figurenkarten in Kleingruppen zusammen. Jede Kleingruppe hat nun die Aufgabe, sich aus Sicht ihrer Figur Gedanken über August zu notieren und im Anschluss vorzutragen. Die Ausgangssituation ist der Schuleintritt von August mit zehn Jahren.

Figuren:

- (Oli)Via, Augusts Schwester
- Mom und Dad, Augusts Eltern
- Summer, eine Mitschülerin von August
- Mrs. Alban, Mutter eines Mitschülers von August
- August
- Mr. Pomann, Augusts Schulleiter

Die Gedanken zu den Figuren werden durch kurze Textabschnitte ergänzt, die vorgelesen werden. Die Aussagen der Textabschnitte werden mit den Gedankentexten verglichen.

Textabschnitte:

- „Via“, S. 103
- „Mom und Dad“, S. 18
- „Summer“, S. 147
- „Mrs. Alban“, Seite 198
- „Justin“, S. 246
- „August“, S. 256
- „Mr. Pomann“, S. 366f

Maximen

Die Bedeutung von Mr. Brown für August wird kurz umrissen und die Idee der Maximen vorgestellt. Die Septembermaxime sowie die Maxime von August wird vorgelesen. (Maximen, S. 377 im Buch)

Die TN notieren eigene Maximen, stellen diese vor und hängen sie auf.



Beispiel aus dem Seminar: Sammlung der Maximen

Sommerschnee und Wurstmaschine. Sehr moderne Kunst aus aller Welt

Nominierung in der Sparte Sachbuch



Sebastian Cichocki (Text)
Aleksandra und Daniel Mizieliński (Illustration)
Thomas Weiler (Übersetzung)
Sommerschnee und Wurstmaschine
Sehr moderne Kunst aus aller Welt
Moritz Verlag
ISBN: 978-3-89565-260-8
€ 19,95 (D), € 20,60 (A), sFr 27,90
Ab 9

„Sommerschnee und Wurstmaschine“ führt in die Welt der modernen Kunst ein. Es ist ein Kunstbuch, das ohne Fotografien oder den Nachdruck von Kunstwerken auskommt. Ziel ist es, nicht nur das Ergebnis des Schaffensprozesses zu präsentieren, sondern die Gedanken der Künstler nachvollziehbar zu machen

Jurybegründung

Ein Sachbuch über Kunst, das komplett auf Abbildungen verzichtet, kommt einem ziemlich radikalen Statement zur Frage der Reproduzierbarkeit von Kunstwerken gleich. Wer hat sich nicht schon beim Gang durchs Museum oder beim Durchblättern der einschlägigen Werke darüber geärgert, dass die Texte kaum mehr bieten als Bildbeschreibungen. In „Sommerschnee und Wurstmaschine“ stehen Text und Illustrationen in einem ganz anderen Verhältnis, denn beide beschränken sich darauf, den eigentlichen Gegenstand zu kommentieren und zu beschreiben. Sie wecken Interesse, regen die Wahrnehmung an und vermitteln Hintergrundwissen – Rezeptionsanleitungen geben sie nicht. Zudem geht es bei der hier thematisierten „sehr modernen Kunst“ nicht nur um Artefakte und Objekte, sondern auch um Aktionen, die man in einem herkömmlichen Bildband sowieso nicht hätte dokumentieren können. Ein Buch für kunstinteressierte Kinder und alle anderen, die sich am liebsten selbst ein Bild machen möchten.

Sebastian Cichocki,

geboren 1975, ist Chefkurator am Museum für Moderne Kunst in Warschau. Er hat viele Sammel- und Einzelausstellungen begleitet, ist aber auch Autor und Rezensent.

Aleksandra und Daniel Mizieliński,

1982 geboren, studierten Grafikdesign an der Kunstakademie Warschau und gründeten gemeinsam das Hipopotam Studio, in dem sie sich mit Buchgestaltung, Webdesign und Typografie beschäftigen. Sie leben in Warschau.

Thomas Weiler,

geboren 1978, absolvierte sein Übersetzerstudium (Russisch, Polnisch) in Leipzig, Berlin und St. Petersburg. Er lebt seit 2007 als freier Übersetzer aus dem Russischen, Polnischen und Belarussischen mit seiner Familie in Leipzig.

Sommerschnee und Wurstmaschine – Material

- Krepppapier, Folie oder Tuch für die Installation
- Seil, 2 m lang
- Gelbe Schnur, ca. 100 m lang
- Steine, Stöcke, Blätter
- Kopien aus dem Buch zu den jeweiligen Künstlern
- Kopien der Aufgaben für die Gruppen
- Powerpoint-Projektion oder Overhead-Folien mit Fotos von Künstlern und Kunstaktionen

Kunst machen und erleben

Durch Abzählen werden sechs Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt Textauszüge aus dem Buch zu einer Kunstform, Hintergrundinformationen zu einem Künstler sowie eine Aufgabe mit der sie sich in den nächsten zehn Minuten beschäftigen soll.

Die Gruppen sollen dann die unterschiedlichen Aufgaben ausführen und ihre Kunstwerke bzw. Erlebnisse vorstellen und kurz etwas zu dem Künstler und der Kunstform sagen. Dazu wird eine Folie mit Kunstwerken der Künstler gezeigt.

Gruppe 1: Installation

Die Installation ist das jüngste Kind der Skulptur. Traditionelle Skulpturen wurden aus Bronze, Gips oder Marmor geschaffen, hier kommen ausgefallenerere Materialien zum Einsatz: Folien, Plastik, Lampen, Feuer, Luftballons, Nebel, Elektrogeräte, Essen, Möbel, Asphalt, Wasser, Fernseher, Drähte, Müll, Kartons und sogar ganze Gebäude oder lebendige Tiere. Also alles, was Künstlern so in den Sinn und in die Finger kommt.

Beispiel: Christo und Jeanne-Claude, Umsäumte Inseln, Foto dazu

Aufgabe: Umsäumen Sie etwas und begründen Sie, was Sie damit bezwecken wollen.



Beispiel aus dem Seminar: Arbeitsergebnisse: Installationen nach Christo und Jean-Claude

Gruppe 2: Performance

Wenn Künstler ein Spektakel veranstalten, nennt man das oft so. Das Kunstwerk ist dann der Künstler, der vor Publikum etwas vorführt, ein bisschen wie im Theater. Wenn zum Beispiel ein Künstler eine Woche lang mit einer Hasenfamilie eine Galerie bewohnt, ist das eine Performance.

Beispiel: Tching Hsieh, Kein Dach über dem Kopf

Aufgabe: Verbinden Sie sich mit einem Partner/einer Partnerin mit einem zwei Meter langen Seil und erkunden Sie vier Minuten lang das Gebäude.



Beispiel aus dem Seminar: Schon vier Minuten geben einen Einblick in die Herausforderungen der Performance von Tching Hsieh

Gruppe 3: Ready-made

Ist ein schon „fertig gemachtes“ Ding, Fundstücke, die der Künstler zum Kunstwerk erklärt. Viele Künstler verwenden fertige Dinge, die sie gekauft oder auf dem Speicher, im Schrank oder im Museumskeller gefunden haben. Wenn ein Künstler nun den ausgestopften Hasen aus Omas Rumpelkammer ausstellen würde, wäre das so etwas.

Eine Assemblage ist ein Sonderfall des Ready-made, bei der mehrere fertige Dinge neu zusammengefügt werden. Also ein ausgestopfter Hase mit blauer Schleife im goldenen Vogelkäfig.

Beispiel: Marcel Duchamps, Bild vom Flaschentrockner

Aufgabe: Stellen Sie ein Ready-made her und begründen Sie, warum das Kunst ist.



Beispiel aus dem Seminar: Arbeitsergebnisse: Ready-Made und Assemblage

Gruppe 4: Klangkunst (englisch sound art)

Ist nichts für die Augen, sondern für die Ohren. Man braucht also Instrumente, Kopfhörer oder Lautsprecher dafür. Klangkunst eignet sich prima fürs Radio.

Beispiel: John Cage, 4'33, Bild dazu aus dem Internet

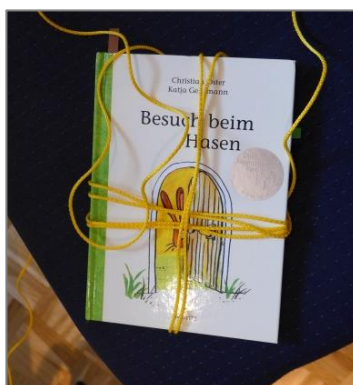
Aufgabe: Bleiben Sie 4 Minuten und 33 Sekunden still auf Ihren Stühlen sitzen und lauschen Sie der Stille. Was hören Sie?

Gruppe 5: Konzeptkunst

Hier spielt die Idee die Hauptrolle. Sie muss nicht unbedingt ausgeführt werden, Hauptsache das Publikum versteht sie. Deshalb erklären die Künstler ihre Ideen mit Texten, Fotos, Filmen usw. Angenommen, ein Künstler denkt sich einen Hasen aus, der so schnell mit den Ohren flattert, dass er abhebt. Daraus lässt sich schlecht eine Skulptur machen, oder? Aber in einer technischen Zeichnung oder mit einer Fotomontage am Computer kann man die Idee ganz gut vermitteln. Dann erfährt das Publikum welche Idee der Künstler hatte und warum der Hase nie geflogen ist.

Beispiel: Edward Krasiński, Der blaue Streifen, Bild dazu

Aufgabe: Sie bekommen eine 100 Meter lange gelbe Schnur. Markieren Sie hier im Raum oder draußen etwas damit und beziehen Sie so viele Dinge wie möglich in die Markierung ein.



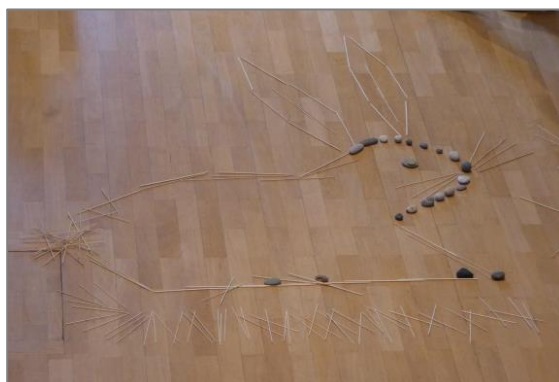
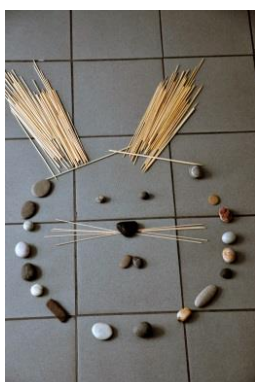
Beispiel aus dem Seminar: Menschen und Gegenstände können in die Konzeptkunstwerke eingebunden werden

Gruppe 6: Land Art

Entsteht außerhalb von Galerien und Museen, meistens auf dem Land – im Wald, in der Wüste oder auf einer Wiese. Die Arbeiten sind oft riesig. Da sie an abgelegenen Orten zu sehen sind, kennt man sie eher von Fotos oder aus Filmen. Hasenbeispiel gefällig? Ein Künstler könnte aus Steinen ein Hasenbild legen, das nur vom Flugzeug aus zu sehen ist.

Beispiel: Andy Goldsworthy, Sommerschnee, Bild dazu

Aufgabe: Legen Sie aus Steinen, Stöcken und Blättern ein großes Hasenbild auf dem Boden, so dass man es von oben betrachten kann, indem man sich zum Beispiel auf einen Stuhl oder Tisch oder eine Treppe stellt.



Beispiel aus dem Seminar: Arbeitsergebnisse der Land Art-Gruppen

Besuch beim Hasen

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Christian Oster (Text)
Katja Gehrmann (Illustration)
Tobias Scheffel (Übersetzung)
Besuch beim Hasen
Moritz Verlag
ISBN: 978-3-89565-261-5
€ 9,95 (D), € 10,30 (A), sFr 14,40
Ab 5

Herr Hase ist neu in der Nachbarschaft. Leider lockt seine schön polierte Klingel zu allererst den Fuchs an. Dieser ist hungrig und möchte nicht nur den Hasen, sondern auch die Waldmaus und den Igel auf den Speiseplan setzen. Doch er hat die Rechnung ohne die Igelin gemacht, die den Bösewicht in die Flucht schlägt.

Jurybegründung

Die von Katja Gehrmann kongenial ins Bild gesetzte Geschichte bietet eine originelle Variante des Märchens vom Hasen und dem Igel: Der Hase hat sein neues Heim ebenso behaglich wie repräsentativ ausgestattet und wartet nun auf Besucher. Leider ist es keiner der Nachbarn, der das erste Mal die hübsche Türglocke betätigt, sondern der Fuchs, und der lässt keinen Zweifel daran, dass er den ihm kredenzten Karottencocktail aus der Hausbar nur als Apéritif betrachtet...

Die Geschichte lebt vom komischen Kontrast zwischen Sprache und Inhalt: In wohlgesetzten Worten wird uns hier vom Fressen-und-Gefressenwerden erzählt. Die Figuren wahren auch in den dramatischsten Situationen einen bürgerlich-gepflegten Umgangston, den Tobias Scheffel in seiner Übersetzung hervorragend getroffen hat. Ein strukturell einfacher Text, der es sprachlich und literarisch in sich hat.

Christian Oster,

geboren 1949, lebt heute in Paris. Er schreibt sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.

Katja Gehrmann,

geboren 1968, studierte in Guadalajara/Mexiko, Valencia/Spanien und an der Fachhochschule Hamburg Illustration. Sie unterrichtet an einer Kindermalschule und arbeitet für Zeitschriften. 1995 wurde sie mit dem UNICEF-Bilderbuchpreis in Bologna ausgezeichnet. Für „Strandhunde“ erhielt sie den Goldenen Apfel der Biennale in Bratislava 2001.

Tobias Scheffel,

1964 in Frankfurt/Main geboren, studierte Romanistik in Tübingen, Tours/Frankreich und Freiburg. Seit 1992 arbeitet er als Übersetzer aus dem Französischen. 2008 wurde er von der Jugendjury mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. 2011 erhielt er den Sonderpreis Übersetzung.

Besuch beim Hasen – Material

- Kreashibai (Weiterentwicklung des japanischen Kamishibais, ermöglicht vielfältige Erzählmethoden wie Japanisches Papiertheater (Kamishibai), Stabpuppeneinsatz, Schattenspiel und Puppentheater; Links: www.kreashibai.de, de.wikipedia.org/wiki/Kamishibai, www.mein-kamishibai.de, www.donbosco-medien.de/titel-0-0/kamishibai-468/)
- Stabfiguren
- Stifte
- Papier

Einstieg

Lesestelle: Seite 9, weiter Seite 13 bis 17 (gekürzt)

Szenenimprovisation: Wer könnte klingeln?

Paarweise: Ein Hase und eine andere Figur, spielen kurz eine Szene an der Tür an. Der Hase überlegt, ob er den Besucher herein lassen will.

Geschichte erfinden und vorstellen

Die TN werden in vier Gruppen aufgeteilt und entwickeln eine kurze Geschichte, die sie am Kreashibai vorspielen oder vorstellen.

Vorgaben

Gruppe 1 und 2 erhalten Stabfiguren (z.B. Hase, Fuchs, Maus, Igel oder nur den Hasen) mit denen sie eine Geschichte spielen und evtl. Hintergrundbilder oder weitere Stabfiguren basteln

Gruppe 3 und 4 malen DIN A3-Bilder und erzählen anhand der Bilder ihre Geschichte.

Abschluss

Lesestelle: S. 49 bis 53



Beispiel aus dem Seminar: Am Kreashibai lassen sich Geschichten mit Stabfiguren oder eigenen Zeichnungen nach- und weitererzählen

Königin des Sprungturms

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Martina Wildner (Text)

Königin des Sprungturms

Beltz & Gelberg

ISBN: 978-3-407-82027-3

€ 12,95 (D), € 13,30 (A), sFr 18,60

Ab 11

Die Freundschaft der Nachbarskinder Karla und Nadja gründet auf ihrer gemeinsamen Leidenschaft: dem Turmspringen. Der Leistungssport bringt die beiden mit sechs Jahren eher zufällig zusammen und bestimmt über Jahre ihren Alltag. Nadja bewundert die Fähigkeiten ihrer Freundin und eifert ihr stets nach. Doch Karla zieht sich plötzlich aus dem Sport zurück. Ohne die gemeinsame Basis driften die Mädchen auseinander.

Jurybegründung

In diesem Roman wird in der Rückschau die Geschichte einer abgeschlossenen Mädchenfreundschaft erzählt. Die Freundschaft als gescheitert zu bezeichnen, wäre nicht richtig, denn beide Mädchen profitieren auch von der Trennung. Nüchtern und präzise berichtet die Ich-Erzählerin von ihrer Faszination durch die schweigsame Karla und der gemeinsamen Leidenschaft für das Turmspringen, von Verbundenheit und Konkurrenz, von ihrem Wunsch, die Freundin zu verstehen und dem Verlust der gemeinsamen Basis, der sich als Folge der Aufdeckung ihres Geheimnisses zwangsläufig einstellt. So bewirken ihre rastlosen Versuche, mehr Nähe und Vertrautheit herzustellen, letzten Endes das Gegenteil – sie bringen Karla an einen Punkt, an dem sie nicht mehr verbergen kann, was sie quält, und ihre bisherigen Schutzhandlungen einstellen kann. Diese bildeten aber den Kitt in der Beziehung zur Ich-Erzählerin. Eine psychologisch ausgeleuchtete Erzählung aus dem Milieu des Leistungssports, an der Grenze zwischen Kinder- und Adoleszenzroman.

Martina Wildner,

Jahrgang 1968, studierte Islamwissenschaften und später Grafikdesign in Nürnberg. Als Autorin und Malerin lebt Wildner mit ihrer Familie in Berlin.

Königin des Sprungturms – Material

- Powerpoint-Projektion oder Overhead-Folien

Einstieg

Lesestelle: S. 5 bis S. 9 (gekürzt)

Fotoroman

Die TN sind in Kleingruppen eingeteilt. Jede Kleingruppe bekommt eine Überschrift und einen Textauszug und stellt dazu ein Standbild (Foto). Außerdem spricht nacheinander jeder Darsteller maximal einen Satz, der zu dem Text passt oder aus dem Text stammt. Zu jedem gestellten Foto wird auf die Leinwand ein passendes Hintergrundbild projiziert, sodass es so aussieht, als ob die Darstellenden sich tatsächlich an Ort und Stelle befänden.

Alle Standbilder werden nacheinander gezeigt, sodass der Eindruck eines Diavortrages entsteht. Die Namen der Figuren können sich die Darsteller auf Kreppband schreiben und an die Kleidung heften.

Für die Standbildwechsel kann Musik eingespielt werden, die immer stoppt, wenn ein Bild steht und weiterläuft, wenn das nächste Bild gestellt wird.

Variante

Alternativ können wirklich Fotos von der Darstellung gemacht und die Sätze als Sprechblasen eingefügt werden. Alle Fotos hintereinander ergäben dann einen Fotoroman.

Titel

Schnuppertraining, S. 18
Der Unfall, S. 27
Der Teufel, S. 35
Alfons, S. 48
Mangelnder Ehrgeiz, S. 56
Verfolgung aufnehmen, S. 62
Angst vor dem Absprung, S. 72
Schwierig, S. 81
Gewonnen, S. 112
Eifersucht, S. 115
Davongelaufen, S. 124
Gefunden, S. 132

Fotos

Umkleidekabine
Leeres Schwimmbecken
Loch in der Wand
Fundsachen
Füße aus dem Wasser
U-Bahn
Mädchen auf Brett mit Blick nach unten
Loch in der Wand
Siegerehrung
Süßigkeitenautomat
Plattenbau
Freibad bei Nacht

Abschluss

Lesestelle: S. 211 (alternativ: S. 195)

**Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“
zu den nominierten Büchern des
Deutschen Jugendliteraturpreises 2014**



Workshop Kinderbuch: „Bücher schmackhaft machen – Lesehunger wecken“
Referentin: Bettina Huhn

Material zum Download

- „Wunder“ – Figuren
- „Wunder“ – Maximen

**(Oli)Via,
Augusts Schwester**

**(Oli)Via,
Augusts Schwester**

**(Oli)Via,
Augusts Schwester**

Mom und Dad

Mom und Dad

Mom und Dad

**Summer,
eine Mitschülerin**

**Summer,
eine Mitschülerin**

**Summer,
eine Mitschülerin**

**Jack,
ein Mitschüler**

**Jack,
ein Mitschüler**

**Jack,
ein Mitschüler**

**Mrs. Alban, Mutter
eines Mitschülers**

**Mrs. Alban, Mutter
eines Mitschülers**

**Mrs. Alban, Mutter
eines Mitschülers**

**Justin,
Olivias Freund**

**Justin,
Olivias Freund**

**Justin,
Olivias Freund**

August

August

August

**Mr. Pomann,
Augusts Schulleiter**

**Mr. Pomann,
Augusts Schulleiter**

**Mr. Pomann,
Augusts Schulleiter**

SEPTEMBER MAXIME

**Wenn du die Wahl hast,
ob du recht behalten oder freundlich
sein sollst, wähle die Freundlichkeit.**

Dr. Wayne W. Dyer

Wayne W. Dyer (* 10. Mai 1940 in Detroit (Michigan)) ist ein US-amerikanischer Psychotherapeut, Autor und Redner zu Fragen der Selbstfindung und Selbstverwirklichung.

Dyer veröffentlichte über 30 Bücher, hält Vorträge und spricht in Radio- und Fernsehshows über seine Einsichten. Im deutschsprachigen Raum ist er vor allem durch den Klassiker der Lebenshilfe-Literatur „*Der wunde Punkt. Die Kunst nicht unglücklich zu sein. Zwölf Schritte zur Überwindung unserer seelischen Problemzonen.*“ bekannt geworden.

OKTOBER MAXIME

Eure Taten

sollen eure Denkmäler sein.

Inschrift auf einem ägyptischen Grabmal

NOVEMBER MAXIME

Nimm dir keine Freunde, die dir nicht ebenbürtig sind.

Konfuzius

Konfuzius – latinisiert aus 孔夫子, *Kǒng Fūzǐ*, *K'ung-fu-tzu* ‚Lehrmeister Kong‘ (chinesisch 孔子, Pinyin *Kǒng Zǐ*, W.-G. *K'ung-tzǔ* ‚Meister Kong‘, auch als Kung-tse oder Kong-tse transkribiert) – war ein chinesischer Philosoph zur Zeit der Östlichen Zhou-Dynastie. Er lebte vermutlich von 551 v. Chr. bis 479 v. Chr. und wurde unter dem Namen **Kong Qiu** (孔丘, *K'ung Ch'iu*) in der Stadt Qufu im chinesischen Staat Lu (der heutigen Provinz Shandong) geboren, wo er auch starb.

Das zentrale Thema seiner Lehren war die menschliche Ordnung, die seiner Meinung nach durch Achtung vor anderen Menschen und Ahnenverehrung erreichbar sei. Als Ideal galt Konfuzius der „Edle“ (君子 *jūnzǐ*), ein moralisch einwandfreier Mensch. Edel kann der Mensch dann sein, wenn er sich in Harmonie mit dem Weltganzen befindet: „Den Angelpunkt zu finden, der unser sittliches Wesen mit der allumfassenden Ordnung, der zentralen Harmonie vereint“, sah Konfuzius als das höchste menschliche Ziel an. „Harmonie und Mitte, Gleichmut und Gleichgewicht“ galten ihm als erstrebenswert. Den Weg hierzu sah Konfuzius vor allem in der Bildung.

DEZEMBER MAXIME

Audentis fortuna iuvat.

Das Glück ist mit den Tapferen.

Vergil

Publius Vergilius Maro, deutsch gewöhnlich Vergil, spätantik und mittellateinisch Virgilius (* 15. Oktober 70 v. Chr. bei Mantua; † 21. September 19 v. Chr. in Brindisi) war ein lateinischer Dichter und Epiker, der während der Zeit der Römischen Bürgerkriege und des Prinzipats des Octavian (ab 27 v. Chr. Augustus) lebte.

Er gilt als wichtigster Autor der klassischen römischen Antike und ist ein Klassiker der lateinischen Schullektüre. Neben Horaz und Lucius Varius Rufus, mit denen zusammen er zum Kreis des Maecenas gehörte, sowie den Elegikern Cornelius Gallus, Propertius und Tibull dürfte Vergil bereits unter Zeitgenossen zu den bekanntesten Dichtern der „augusteischen Literatur“ gezählt haben. Seine Werke, die *Bucolica* (Eklogen), die *Georgica* und die *Aeneis* und deren Gedanken revolutionierten die lateinische Dichtung und sind kurz nach seinem Tode immer wieder abgeschrieben, herausgegeben, kommentiert und intertextuell verarbeitet worden.

JANUAR MAXIME

**Kein Mensch ist eine Insel,
die nur aus sich selbst besteht.**

John Donne

John Donne (* 22. Januar 1572 in London; † 31. März 1631 ebenda) war ein englischer Schriftsteller und der bedeutendste der metaphysischen Dichter.

Sein Werk umfasst Predigten, religiöse Gedichte, Übersetzungen aus dem Lateinischen, Epigramme, Elegien, Lieder und Sonette.

FEBRUAR MAXIME

**Es ist besser, einige Fragen zu kennen
als alle Antworten.**

James Thurber

James Thurber (8. Dezember 1894 in Columbus, Ohio; † 2. November 1961 in New York) war ein US-amerikanischer Schriftsteller und Zeichner, der durch seine Kurzgeschichten und Fabeln für das Magazin The New Yorker bekannt wurde.

MÄRZ MAXIME

**Freundliche Worte kosten nicht viel.
Und doch erreichen sie viel.**

Blaise Pascal

Blaise Pascal (* 19. Juni 1623 in Clermont-Ferrand; † 19. August 1662 in Paris) war ein französischer Mathematiker, Physiker, Literat und christlicher Philosoph.

APRIL MAXIME

**Was schön ist, ist gut,
und wer gut ist, wird bald schön sein.**

Sappho

Sappho (meist ['zápfo:]); attisch und neugriechisch Σαπφώ Sapphó, klassische Aussprache [sap^h:ó:]; * zwischen 630 und 612 v. Chr.; † um 570 v. Chr.) war eine antike griechische Dichterin. Sie gilt als wichtigste Lyrikerin des klassischen Altertums und hat kanonische Bedeutung. Sappho lebte in Mytilene auf der Insel Lesbos in der Nordägäis, dem kulturellen Zentrum des 7. vorchristlichen Jahrhunderts. In ihren Dichtungen spielt die erotische Liebe eine wichtige Rolle. Nach heutigen Schätzungen sind nur etwa sieben Hundertstel ihres Gesamtwerks erhalten geblieben.

MAI MAXIME

**Tu so viel Gutes, wie du kannst
mit allen deinen Mitteln
auf alle möglichen Arten
an allen möglichen Orten
in allen möglichen Zeiten
allen möglichen Menschen
solange du es kannst**

John Wesleys Gesetz

John Wesley (* 17. Juni jul./ 28. Juni 1703 greg. in Epworth, North Lincolnshire; † 2. März 1791 in London) war ein englischer Erweckungsprediger, der auch in Nordamerika tätig war, und einer der Begründer der methodistischen Bewegung.

JUNI MAXIME

Just follow the day and reach fort the sun! – Folge einfach dem Tag und greif nach der Sonne!

The Polyphonic Spree, "Light and Day"

Die Band wurde im Jahr 2000 von dem Songwriter Tim DeLaughter gegründet, nachdem sich dessen Band Tripping Daisy wegen des Drogentods ihres Gitarristen Wes Berggren aufgelöst hatte. Als zweite Songwriterin stieß Julie Doyle zu den „Sprees“. Ferner gehörten die ehemaligen Tripping-Daisy-Bandkollegen Mark Pirro und Bryan Wakeland zur Erstbesetzung.

Gegenwärtig zählt die Gruppe 24 Mitglieder – Rockinstrumentalisten, Bläser, Streicher, Keyboarder, Lead- und Chorsänger. Die beiden ersten Alben *The Beginning Stages of...* und *Together We're Heavy* fanden in den USA ein geteiltes Echo. Irritierend wirkte, dass The Polyphonic Spree sich in wallenden weißen oder roten Gewändern präsentierten, wohinter mancher eine Sekte vermutete. Mit ihrem dritten Album *The Fragile Army* (2007) veränderte die Gruppe auch ihr Aussehen: Schwarze Uniformen mit roten Kreuz- und Herzaufnähern (angeblich Friedensembleme) sowie einer goldenen Anstecknadel mit dem jeweiligen Namen des Bandmitglieds. Der Albumtitel stammt von dem Regisseur Mike Mills, für den DeLaughter in Berlin den Soundtrack zum Independentfilm *Thumbsucker* geschrieben hatte. Bei der Einspielung der zwölf Songs wirkte auch David Bowies Keyboarder Mike Garson mit. Bowie hatte Polyphonic Spree bereits 2002 zum Meltdown Festival nach Großbritannien eingeladen. Songs von The Polyphonic Spree fanden unter anderem Verwendung in Michel Gondrys Film *Vergiss mein nicht!*, Leander Haußmanns Filmkomödie *NVA* (2005) sowie in einem Volkswagen-Werbespot. Zudem steuerte die Band zwei Lieder zum Soundtrack des Films *Die fabelhafte Welt der Amélie* (2001) bei, wofür Yann Tiersen das Thema vorgab.

CHARLOTTE CODYS MAXIME

**Es genügt nicht, freundlich zu sein.
Du musst ein Freund sein.**

MONTY KINGLEYS MAXIME

Rettet die Meere, rettet die Welt!

HENRY JOPLINS MAXIME

Freunde dich nicht mit Idioten an.

TRISTAN FIEDLEHOLTZENS MAXIME

Wenn du im Leben wirklich etwas erreichen willst, musst du dafür arbeiten. Und jetzt Ruhe, sie sagen gleich die Lottozahlen an!

Homer Simpson

Homer Jay Simpson ['hoʊmə] ist eine der Hauptfiguren der Zeichentrick-Fernsehserie Die Simpsons. Im Original wird der Charakter von Dan Castellaneta, in der deutschen Übersetzung von Norbert Gastell synchronisiert.

Die Figur vereinigt mehrere Stereotypen der US-amerikanischen Arbeiterklasse, etwa Übergewicht, Faulheit, Intoleranz, Inkompetenz und Gedankenlosigkeit. Die Komplexität des Charakters, der trotz seiner Herkunft aus der Unterschicht zahlreiche bemerkenswerte Erfahrungen im Verlauf der Serie macht, trug dazu bei, dass er nach Meinung etwa der Sunday Times als eine der beliebtesten humoristischen Kreationen der Gegenwart angesehen wird.

SAVANNA WITTENBERGS MAXIME

**Flowers are great, but love is better. –
Blumen sind toll, aber Liebe ist besser.**

Justin Bieber

Justin Drew Bieber (* 1. März 1994 in London, Ontario) ist ein kanadischer Pop- und Contemporary R&B-Sänger und Songwriter. Im Sommer 2009 veröffentlichte er seine Debütsingle *One Time*, im November 2009 folgte die EP *My World*, die Platz fünf in den amerikanischen Musikcharts erreichte und auch in Deutschland in die Top Ten kam. Sein im März 2010 erschienenes Debütalbum *My World 2.0* erlangte unter anderem in Kanada und den USA Rang eins in den Charts.

AMOS CONTIS MAXIME

Versuch nicht zu sehr, cool zu sein.

**Man merkt das immer, und das ist
uncool.**

Maya Markowitz' Maxime

All you need is love.

The Beatles

The Beatles waren eine britische Rockband in den 1960er Jahren. Mit mehr als 600 Millionen – nach Schätzungen ihrer Plattenfirma EMI sogar mehr als einer Milliarde – verkauften Tonträgern gehören sie zu den kommerziell erfolgreichsten Bands der Musikgeschichte.

Die musikalischen Ursprünge der Band liegen im Rock 'n' Roll der ausgehenden 1950er Jahre, in den dann sehr bald Stilelemente der Liverpools Beatmusik einfließen. Ihre erste Single *Love Me Do* erschien 1962. Den weltweiten Durchbruch schaffte die Gruppe im Jahr 1963 mit der Single *I Want to Hold Your Hand*. Aufgrund ihres damals neuartigen Musikstils und ihrem öffentlichen Auftreten entwickelten sie sich schnell zu einer der populärsten Bands. Den Höhepunkt ihrer Karriere erreichten die Beatles zwischen 1964 und 1968, als sie zeitweise in fast allen Ländern die Hitparaden anführten.

Im Jahr 1970 trennten sich die Wege der vier Bandmitglieder aufgrund interner Spannungen. Die Musiker verfolgten danach eigene erfolgreiche Musikprojekte.

XIMENA CHINS MAXIME

Dies über alles: Sei dir selber treu.

William Shakespeare: „Hamlet“

William Shakespeare (getauft am 26. April 1564 jul. in Stratford-upon-Avon; † 23. April jul./ 3. Mai 1616 greg. ebenda) war ein englischer Dramatiker, Lyriker und Schauspieler. Seine Komödien und Tragödien gehören zu den bedeutendsten und am meisten aufgeführten und verfilmten Bühnenstücken der Weltliteratur. Sein überliefertes Gesamtwerk umfasst 38 (nach anderer Zählung 37) Dramen, epische Versdichtungen sowie 154 Sonette.

Hamlet (engl. The Tragical History of Hamlet, Prince of Denmark) ist ein Theaterstück von William Shakespeare. Bei dem Stück handelt es sich um eine im Königreich Dänemark spielende Tragödie. Claudius, der Bruder des Königs, ermordet den Herrscher, reißt die Krone an sich und heiratet Gertrude, die Witwe des Königs. Prinz Hamlet strebt danach, seinen Vater zu rächen, und stürzt dabei alle Beteiligten ins Unglück. Der Stoff des Stückes geht auf eine mittelalterliche nordische Erzählung zurück.

JULIAN ALBANS MAXIME

Manchmal ist es gut, von vorn anzufangen.

SUMMER DAWSONS MAXIME

Wenn du es durch die Middle School schaffst, ohne die Gefühle von jemandem zu verletzen, ist das megacool.

Jack Wills Maxime

Ruhig bleiben und weitermachen!

Spruchwort aus dem Zweiten Weltkrieg

August Pullmans Maxime

**Jeder Mensch auf der Welt
sollte zumindest einmal im Leben
Standing Ovation bekommen,
denn wir alle überwinden die Welt.**

**Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“
zu den nominierten Büchern des
Deutschen Jugendliteraturpreises 2014**



Workshop Kinderbuch: „Bücher schmackhaft machen – Lesehunger wecken“
Referentin: Bettina Huhn

Material zum Download

- „Der beste Tag aller Zeiten“ – Gedichtvorlagen

Die einfachen Dinge

Die einfachsten Dinge sind die besten -

Ein Flecken Gras,

Ein Vogelnest,

Ein Schlückchen Wasser, frisch und kalt,

Der Geschmack von Brot,

Ein Lied, ganz alt;

Das sind die Dinge, die wichtig sind.

Ein lachendes Kind,

Ein Buch, das man liebt,

Blumen, die wild gewachsen sind,

Ein Heimchen, das dort im Schatten piept;

Ein Schauer im Sommer.

Ein Ball, der hoch springt,

Ein Regenbogen am Himmel.

Eine zärtliche Hand

Und Zeit, auszuruhen -

Das sind die Dinge, die am besten tun.

Ruskin Bond

deutsch von Claas Kazzler

Wie soll ich den Schnee beschreiben?

Meine Verwandten baten:

Beschreib uns den Schnee!

Nur hab ich keine Ahnung, wie.

Wie soll ich erklären,

Wie weich er fällt,

Wie sanft er

Unsern Garten füllt.

Wie feucht er sich anfühlt,

Wenn er frisch auf mir landet,

Wie frisch er unter

Den Sohlen knirscht,

Wie schnell er einen

Hang runterrutscht,

Wie dick er in unserm

Schulhof liegt,

Wie leicht er sich zu

Einem Ball rollen lässt,

Wie schnell er aus

Meiner Hand herausschießt

Und gegen den Rücken

Meines Freundes fliegt,

Und wie er dann schließlich

Zu Pulver zerstäubt

Und im Schnee auf dem Spielplatz

Verschwindet?

Bashabi Fraser

deutsch von Claas Kazzer

Bibliothek

Man muss nicht mal

Ein Buch ausleihen:

Nur hineingehen

Und den betörenden

Trockenen Atem von

Druckerschwärze

Und Papier riechen

Oder stillstehn

Und dem leisen

Gezwitscher einer

Milliarde winziger

Emsiger

Schwarzer Worte

Lauschen.

Valerie Worth

deutsch von Claas Kazzler

Was ich in letzter Zeit so tue

Was ich in letzter Zeit so tue.

Den Verrückten spielen

Innen auf meinen Wangen kauen

Wachsen

Fast zehn Jahre alt sein

Ein Geheimnis für mich behalten

Einen Wurm in einem Einmachglas aufbewahren

Einen schönen Traum am Laufen halten

Einen Schorf am Ellenbogen aufkratzen

Die Katze in einen Teppich rollen

Meine Spucke zum Blubbern bringen

Mich drehen, bis mir schwindelig wird

Den Atem anhalten

Auf meine Augen drücken, bis ich kürzlich

erblindet bin

Meine Unterschrift üben...

Das Beste bis zum Schluss aufheben.

Allan Ahlberg

deutsch von Henning Ahrens

Warten

Das Waisenhaus

hat mein Foto

auf eine Postkarte gedruckt.

Mein Lächeln sagt:

„Nehmt mich! Nehmt mich!“

Aber meist sagen die Leute,

ich wär zu alt zur Adoption,

wie eine abgelaufene Uhr

(ticktack, ticktack),

deren großer Zeiger auf

Viertel nach lebenswert steht.

Nikki Grimes

deutsch von Claas Kazzer

Leere Taschen

Wenn ich anbiete,

dir Tee und Hausschuhe zu bringen,

könntest du dich dann dazu durchringen...

(Ob ich das wage?)

Ich meine: Wenn ich vorschlage,

dir noch einmal einzuschenken

und an deine Lieblingskekse zu denken,

und dich höflich frage, wie dein Tag war,

würdest du mir dann... na ja...

Glaubst du, dass das vielleicht

für einen kleinen Vorschuss reicht?

Max Fatchen

deutsch von Henning Ahrens

**Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“
zu den nominierten Büchern des
Deutschen Jugendliteraturpreises 2014**



Workshop Kinderbuch: „Bücher schmackhaft machen – Lesehunger wecken“
Referentin: Bettina Huhn

Material zum Download

- „Besondere“ Begriffe – Definitionen
- „Besondere“ Begriffe – Tabelle

besonders

Adverb

Worttrennung: be·son·ders

Aussprache: IPA: [bə'zɔndəs]

Bedeutungen:

[1] für sich alleine, gesondert, separat

[2] ausdrücklich, entschieden

[3] *meist ein Adjektiv verstärkend*: sehr

[4] „nicht besonders“: Ausdruck der Unzufriedenheit wegen einer mittelmäßigen Leistung oder Qualität

Abkürzungen:[1–3] bes.

Herkunft: besonder

Synonyme:

[1] gesondert, ausschließlich, eigens, extra

[2] ausdrücklich, entschieden, im Besonderen, insbesondere, außergewöhnlich

Gegenwörter:

[1] allgemein, universell, normal

eigen

Adjektiv

Positiv	Komparativ	Superlativ
eigen	eigener	am eigensten

Alle weiteren Formen: eigen (Deklination)

Worttrennung: ei·gen, Komparativ: ei·ge·ner, Superlativ: am ei·gens·ten

Aussprache: IPA: ['aᶲgən], ['aᶲgŋ], Komparativ: ['aᶲgəne], Superlativ: ['aᶲgənstən], ['aᶲgŋstŋ]

Reime: -aᶲgŋ

Bedeutungen:

- [1] jemandem zugehörig, jemandem selbst gehörend
- [2] abweichend von anderen, auffällig

Abkürzungen: [1] eig.

Synonyme:

- [1] zugehörig
- [2] auffällig, eigenartig, seltsam

Unterbegriffe:

- [1] betriebseigen, erbeigen, firmeneigen, gemeindeeigen, hauseigen, heimeigen, höchsteigen, landeseigen, leibeigen, ureigen, vereinseigen
- [2] körpereigen

speziell

Adjektiv

Positiv	Komparativ	Superlativ
speziell	spezieller	am speziellsten

Alle weiteren Formen: speziell (Deklination)

Worttrennung: spe·zi·ell, Komparativ: spe·zi·el·ler, Superlativ:
am spe·zi·ells·ten

Aussprache: IPA: [ʃpeˈt͡si̯ɛl], Komparativ: [ʃpeˈt͡si̯ɛlə], Superlativ:
[ʃpeˈt͡si̯ɛlstən], [ʃpeˈt͡si̯ɛlstən]

Reime: -ɛl

Bedeutungen:

[1] sich vom Normalfall (der Regel oder von den jeweils anderen) in den Eigenschaften oder der Wichtigkeit unterscheidend

Synonyme:

[1] besonders

Gegenwörter:

[1] allgemein

anders

Adverb

Worttrennung: an·ders

Aussprache: IPA: ['andɐs], *betont*: ['an,dəʊs], der ['andərə]

Bedeutungen:

- [1] verschieden, abweichend (von etwas), auf andere Weise
- [2] (vergleichend zu einer anderen Sache, Person) Nicht so
- [3] (in Verbindung mit Frage- und Indefinitpronomen) Sonst
- [4] (veraltet, veraltend) (dient zum bloßen Ausdruck des Modo)

Synonyme:

- [1] verschieden
- [2] ungewöhnlich, besonders

Gegenwörter:

- [1] gleich, identisch
- [2] genau so, eben so

fremd

Adjektiv

Positiv	Komparativ	Superlativ
fremd	fremder	am fremdesten

Alle weiteren Formen: fremd (Deklination)

Worttrennung: fremd, Komparativ: frem·der, Superlativ: am frem·des·ten

Aussprache: IPA: [frɛmt], Komparativ: ['frɛmdɐ], Superlativ: ['frɛmdəstn̩]

Reime: -ɛmt

Bedeutungen:

- [1] nicht bekannt, fremdartig
- [2] von woanders her, ausländisch
- [3] *nur attributiv*: jemand anders gehörend oder angehend

Herkunft:

[1, 2] mittelhochdeutsch *vrem(e)de*, *vröm(e)de*, althochdeutsch *fremidi*, germanisch **framapja-*, eine Adjektivbildung zu germanisch **fram-* „fern von, weg von“, belegt seit dem 8. Jahrhundert

Synonyme:

- [1] unbekannt, fremdartig
- [2] ausländisch

Gegenwörter:

- [1] vertraut
- [2] einheimisch, hiesig
- [3] eigen

abweichend

Partizip I

Worttrennung: ab·wei·chend

Aussprache: IPA: [ˈapˌvaɪçn̩t]

Grammatische Merkmale: Partizip Präsens des Verbs
abweichen

abweichen

Verb

	Person	Wortform
Präsens	ich	weiche ab
	du	weichst ab
	er, sie, es	weicht ab
Präteritum	ich	wich ab
Konjunktiv II	ich	wiche ab
Imperativ	Singular	weich ab!
	Plural	weicht ab!
Perfekt	Partizip II	Hilfsverb
	abgewichen	sein

Alle weiteren Formen: abweichen (Konjugation)

Worttrennung: ab·wei·chen, Präteritum: wich ab, Partizip II: ab·ge·wi·chen

Aussprache: IPA: ['ap,vaɪçn̩], Präteritum: [vɪç'ʔap], Partizip II: ['apɡə,vɪçn̩]

Bedeutungen:

[1] sich von einer Norm oder Regularität unterscheiden

Herkunft:

zusammengesetzt aus ab- und weichen

Synonyme:

[1] differieren

außergewöhnlich

Adjektiv

Positiv	Komparativ	Superlativ
außergewöhnlich	—	—

Alle weiteren Formen: außergewöhnlich (Deklination)

Alternative Schreibweisen:

Schweiz und Liechtenstein: aussergewöhnlich

Anmerkung:

wird als Adjektiv ausschließlich in positivem Zusammenhang benutzt

Worttrennung: au·ßer·ge·wöhn·lich, *keine Steigerung*

Aussprache: IPA: ['aʊ̯səgəˌvøːnliç]

Bedeutungen:

[1] besonders; nicht dem Normalfall entsprechend

Synonyme:

[1] ungewöhnlich

Gegenwörter:

[1] gewöhnlich, normal

normal

Adjektiv

Positiv	Komparativ	Superlativ
normal	normaler	am normalsten

Alle weiteren Formen: normal (Deklination)

Worttrennung: nor·mal, Komparativ: nor·ma·ler, Superlativ: am nor·mals·ten

Aussprache: IPA: [nɔʁ'ma:l], Komparativ: [,nɔʁ'ma:lɐ], Superlativ: [,nɔʁ'ma:lstɐ]

Reime: -a:l

Bedeutungen:

[1] ohne Steigerung: vorhandenen (gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, medizinischen, subjektiv erfahrenen) Normen entsprechend

[2] über längere Zeiträume ähnlich ablaufenden Ereignissen entsprechend; normalerweise

[3] ohne Steigerung, Mathematik: im rechten Winkel/orthogonal

Herkunft:

seit Anfang des 18. Jahrhunderts nachgewiesen, von lateinisch normālis → la „nach dem Winkelmaß, nach der Regel gemacht“, spätlateinisch „nach der Regel“, vermutlich durch gleichbedeutend französisch normal → fr beeinflusst

Synonyme:

[1] gewöhnlich, geistig gesund, regelrecht, typisch, üblich, vorschriftsmäßig

[2] gewöhnlich, typisch, üblich

Gegenwörter:

[1] abnormal, unnormal, anormal

anomal

Adjektiv

Positiv	Komparativ	Superlativ
anomal	-----	-----

Alle weiteren Formen: anomal (Deklination)

Worttrennung: ano·mal, keine Steigerung

Aussprache: IPA: [ano 'ma:l], auch: ['anoma:l]

Herkunft:

[1] von griechisch „anómalos“ „uneben, unregelmäßig“

Bedeutungen:

[1] regelwidrig

Sinnverwandte Wörter:

[1] abnorm, gesetzwidrig, illegal

auffällig	ungewöhnlich
abweichend	außergewöhnlich
unbekannt	fremd
anders	speziell
besonders	normal
typisch	gewohnt
vertraut	ähnlich
zugehörig	passend
unpassend	abartig
seltsam	anomal
eigenartig	verschieden